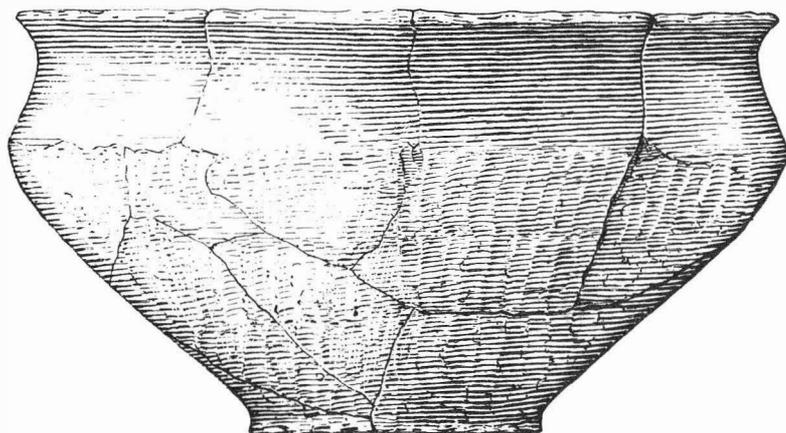


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD  
V BRNĚ

# PŘEHLED VÝZKUMŮ

1987



BRNO 1990

ONV; obr. 27:37/, na místě asanovaného domu, tvořícího nároží Soukupovy ulice a ulice B. Václavka /obr. 27:36/ a vedle pošty v místě asanovaných domů č. 3, 5, 7, 9, 11 v ulici maršála Malinovského na Jejkově /obr. 27:33/.

Nejstarší nálezy středověké keramiky z jižní části historického jádra města /Hasskova, Soukupova, B. Václavka/ a jejího předměstí /Smrtelná/, podobně jako ojedinělé nálezy z Jejkova /maršála Malinovského/ prozatím dokládají jednotný počátek osídlení v 1. polovině 13. století na poměrně velké ploše pozdějšího historického jádra města a jeho nejbližšího okolí. Patrně jde o ranou fázi městského osídlení, která navázala na starší osady mladohradištní, a která představovala počátek vlastního vzniku města Třebíče, završeného ve 2. polovině 13. století.

#### L i t e r a t u r a :

Uhlíř, J. edit. 1977: Třebíč. Dějiny města I. Brno.

Unger, J. 1984: Základní horizonty keramiky 12. - 15. století na soutoku Jihlavy a Svratky, okr. Břeclav, AR XXXVI, 288-296.

*Neue mittelalterliche Funde aus Třebíč / Bez. Třebíč /.* Im Zusammenhang mit der neuen Bautätigkeit im Gebiet von Třebíč hat man in den Jahren , 1986 - 1987 Lesefunde an einigen Bauorten durchgeführt, die zahlreiche mittelalterliche Funde erbrachten, besonders Keramik, welche zur Erkenntnis der Anfänge der Stadt wichtig sind. Grösstenteils enthalten die Fundkomplexe ausser spätmittelalterlicher und neuzeitiger Keramik überwiegend Material aus der 2. Hälfte des 13. - 15. Jahrhunderts, die Entfaltung einer hochmittelalterlichen Stadt dokumentierend, deren Entstehung in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts vorausgesetzt wird. Ein kleiner Teil dieser Komplexe bildet Keramik, überwiegend mit einer Graphitbeimengung, in die Mitte des 13. Jahrhunderts oder vor diese datierbar. Ausnahmsweise erscheint jungburgwallzeitliche Keramik /Abb. 27:22/, die Existenz von älteren slawischen Ansiedlungen im Raume von Třebíč belegend.

Die ältesten Funde aus dem südlichen Teil des historischen Stadtkernes /Hasskova, Abb. 27:1-22, Soukupova, Abb. 27:137; B. Václavka, Abb. 27:36/ und aus der Vorstadt /Smrtelná, Abb. 27:34-35/, ähnlich wie die Einzelfunde aus der Vorstadt von Jejkov /Abb. 27:33/ belegen vorläufig einen einheitlichen Besiedlungsbeginn in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts auf einer verhältnismässig grossen Fläche des späteren historischen Stadtkernes und seiner nächsten Umgebung. Vermutlich handelt es sich um eine frühe Phase der städtischen Besiedlung, die an die älteren jungburgwallzeitlichen Niederlassungen anknüpfte und welche den Beginn der eigentlichen Entstehung der Stadt Třebíč vorstellte, die in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gipfelte.

#### GRABUNGSABSCHLUSS DER KIRCHENÜBERRESTEAUF DER DORFWÜSTUNG DIVICE BEI BRUMOVICE /Bez. Břeclav/

Josef U n g e r , AÚ ČSAV Brno

Im Mai 1987 wurde die Grabung der Kirchenüberreste auf der mittelalterlichen Dorfwüstung Dvice beendet, die 76 m südlich von der Mitte der in den vorhergehenden Jahren untersuchten Motte entdeckt wurden. In der verhältnismässig ziemlich komplizierten Situation gelang es zwei Bauphasen der Kirche herauszuarbeiten. In der älteren Phase hat man an der Stelle, ohne jedweder Spuren einer vorherigen Besiedlung, eine Kirche, bestehend aus einem rechteckigen Schiff, rechteckigen Presbyterium und Anbau auf der Westseite, errichtet. Ihre Gesamtlänge betrug 16 m. Stellenweise blieben sowohl das Original des Fundamentes, aus einigen Stein- und Erdeschichten bestehend, als auch des oberirdischen Gemäuers erhalten, das auf Kalkmörtel gelegt war. Die Kirche war mit Pfarrechten ausgestattet, was sowohl die Gräber in ihrer Umgebung, als auch Steinbruchstücke des Taufbeckens belegen. Nach einer schwer bestimmbaren Zeit ihrer Existenz war diese Kirche von einem grösseren Bau ersetzt worden, und zwar dermassen, dass das Schiff sowie das Presbyterium der ursprünglichen Kirche umbaut und verlängert wurden, wobei der Anbau auf der Westseite aufgelöst und von dem Neubau durchschnitten worden war. Somit konnte die ursprüngliche Kirche auch während des Bauverlaufes ihre Funktion erfüllen. Die neue Kirche war 18,7 m lang. Das Gemäuer der zweiten Phase blieb stellenweise im Original erhalten, aber grösstenteils nur in Negativen. Nach der Wüstung des Dorfes sowie der Kirche im 15. Jahrhundert kam es zur Abfuhr des Baumaterials, was sowohl durch den Fund einer Weissmünze des Jagiellonen Vladislav II. aus der Wende des 15. und 16. Jahrhundert in

den Negativen der Fundamente /nach Bestimmung von J. Sejbal/, als auch durch Gräber mit unregelmässiger Orientierung belegt ist, die auch die Negative der Kirchenfundamente überdeckten. Bei diesen Gräbern fand man sowohl Münzen, ausser anderen auch einen Zweipfennig des Salzburger Erzbischofes aus dem Jahre 1578 /bestimmt von J. Šmerda/, als sogar auch ein eisernes Messer als Beigabe.

#### LOKALISIERUNG DER DORFWÜSTUNG NIKIDORF BEI PODIVÍN /Bez. Břeclav/

Josef U n g e r , AÚ ČSAV Brno

Gemeinsam mit Václav Hortvík und Ing. František Blažek wurde eine Oberflächenuntersuchung im Walde "Nikidorf" 1,5 km SWW von Podivín durchgeführt. Am Nordrand des Waldes beim ehemaligen Flussarm der Dyje hat man einige Hügel entdeckt, die Überreste von Bauernguten der Dorfwüstung sein könnten. Auf demgeförderten Waldabteil wurden nach einer ganzflächigen Herrichtung des Bodens Lesefunde durchgeführt, wobei mittelalterliche Keramikbruchstücke rahmenhaft in das 13. - 15. Jahrhundert datierbar, gewonnen wurden. Die Überreste kann man mit dem Dorf Nikidorf identifizieren, zu dem es keine schriftlichen Quellen gibt /Nekuda 1970, 86/.

#### L i t e r a t u r :

Nekuda, V. 1970: Osídlení v době historické, in: Vlastivěda moravská - Břeclavsko. Brno, 83-89.

#### WIEDERTAUFERFRIEDHOF IN ŠAKVICE /Bez. Břeclav/

Josef U n g e r , AÚ ČSAV Brno

Auf den Hinweis des Direktors der Grundschule in Šakvice R. Obhlídal hat man eine Rettungsgrabung im nördlichen Teil des Intravilans der Gemeinde durchgeführt, wo bei dem Ausgrab für eine Rohrleitung eine grössere Zahl von Gräbern gestört wurde. Der Ort wird "U Isidora" genannt und nach Berichten der Bürger fand man hier bereits früher bei verschiedenen Gelegenheiten Skelettgräber. Bei der Begehung der Lokalität wurde festgestellt, dass die Gräber mit unregelmässiger Orientierung bis zu 1 m unter dem Terrainniveau eingetieft waren. Einige von den Gräbern hatten Holzsärgen. Bei den Gräbern waren keine Funde mit Ausnahme einer bronzenen Spange, die beim Schädel in einem gestörten Grab gefunden worden war. Nach den Erfahrungen von anderen Lokalitäten /Unger 1984/ handelt es sich vermutlich um den einer Kommunität gehörenden Wiedertäuferfriedhof, die hier mit Unterbrechungen vom Jahre 1531 bis zum Jahre 1622 siedelte /Zemek 1979, 171; 1980, 73/.

#### L i t e r a t u r :

Unger, J. 1984: Novokřtěnský hřbitov v Mikulově, Jižní Morava 20, 250-260.  
Zemek, M. 1979: Pokrokové prvky jihomoravských habánů, Jižní Morava 15, 164-181.  
- 1980: Habáni na jižní Moravě II. /1561-1622/, Jižní Morava 16, 54-88.

#### RETTUNGSGRABUNG IN BOSKOVICE - KOMENSKÉHO GASSE /Bez. Blansko/

Rudolf P r o c h á z k a , AÚ ČSAV Brno

In Zusammenarbeit mit A. Štrof wurde eine Rettungsgrabung auf dem Bauplatz der Grossblockbautensiedlung durchgeführt. Am Orte des demolierten Hauses Nr. 10 wurde eine Getreidegrube mit Funden aus dem 13./14. Jahrhundert untersucht. Im gewesenen Garten hinter dem Haus Nr. 3 wurden drei Fanggruben von rechteckigem Grundriss mit Spuren einer Holzverschalung mit Pfosten in den Ecken abgedeckt, vorläufig vom Ende des 15. bis Mitte des 16. Jahrhunderts datiert. Die weiteren zwei Abfallgruben hat man nur in der Wand des Bauaushubes dokumentiert, Grube Nr. 7 bloss im Grundriss des mässig abgesetzten Niveaus. Auch die-



## PŘEHLED VÝZKUMŮ 1987

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně,  
sady Osvobození 17/19  
Odpovědný redaktor: akademik Josef Poulik  
Redaktoři: Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková,  
Dr. J. Unger  
Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá  
Grafická úprava: L. Trávníčková  
Na titulním listě: nádoba únětické kultury z Újezda u Brna  
Tisk: **PENTA**  
Evidenční číslo: ÚVTEI - 73332  
Vydáno jako rukopis: 450 kusů - neprodejné